

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Jeder hat so seine Geheimnisse – vor allem aber die Reichen und Schönen:

Vom Go-go-Girl zum Glamour-Model – jetzt ist Jasmine mit dem heißesten Fußballstar überhaupt verlobt. Mit dieser Traumhochzeit erhofft sie sich auch die Chance, ihre dunkle Vergangenheit endgültig hinter sich zu lassen.

Und Lila, die ehemalige TV-Serien-Beauty, hat für die Ehe mit einem der größten Hollywood-Stars alles aufgegeben. Aber ist er ihrer Liebe wirklich wert?

Das Luxus-Girl Maxine war dreimal verheiratet und wurde dreimal geschieden – jetzt ist sie mit dem Spanier Carlos zusammen. Und das Einzige, was sie wirklich will, ist wieder geheiratet zu werden. Aber wie kann sie ihn dazu bringen, ihr den Ring anzustecken?

Grace, eine Londoner Journalistin, ist plötzlich mitten drin in der Glamour-Welt, als sie für ein Interview nach Marbella reist. Immer auf der Jagd nach der besten Story, erkennt sie schnell, dass nicht alles Gold ist, was glänzt.

Katie Agnew wurde in Edinburgh geboren und verbrachte ihre Kindheit in Schottland. Sie arbeitete viele Jahre als Journalistin, unter anderem für Marie Claire, Cosmopolitan und The Daily Mail. Katie Agnew lebt mit ihrer Familie in Bath, England.

Weitere Informationen, auch zu E-Book-Ausgaben, finden Sie bei www.fischerverlage.de

KATIE AGNEW

 *BLING*
BLING

ROMAN

Aus dem Englischen von
Catrin Lucht

Fischer
Taschenbuch
Verlag



Veröffentlicht im Fischer Taschenbuch Verlag,
einem Unternehmen der S. Fischer Verlag GmbH,
Frankfurt am Main, Oktober 2011

Die Originalausgabe erschien 2009 unter dem Titel ›Wives v. Girlfriends‹
im Verlag The Orion Publishing Group Ltd, London
Copyright © Katie Agnew 2009

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2011

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck und Bindung: GGP Media, Pöbneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-596-18187-2



Grace las sich noch einmal schnell Miles' E-Mail auf ihrem BlackBerry durch, als sie in dem kleinen Pavillon mit Blick auf den Pool saß und auf Jimmy Jones and Jasmine Watts wartete. Sie musste über die Nachricht schmunzeln. *Jimmy Jones, guter Fußballer, aber ein IQ wie eine Amöbe. Hochzeit nächste Woche – Scoop! hat die Exklusivrechte, aber sieh zu, was du kriegen kannst. Details über die Hochzeitstorte? Brautjungfern der Spielerfrau? Ein Thron wie bei den Beckhams? Ist sie schwanger? Jasmynes Vergangenheit (exklusives Zeug) – stammt aus Dagenham, hat pole dancing im Exotica gemacht, Familie stammt aus sehr einfachen Verhältnissen, die Mutter war früher Prostituierte, der Bruder sitzt immer mal wieder im Knast, die jüngere Schwester hat mit fünfzehn ein Kind bekommen. Der Vater ist tot. Jasmine behauptet, dass sie adoptiert ist (das würde ich auch sagen). Und das Wichtigste: Sind ihre Titten echt? Ich muss schon sagen, sie sind der Hammer.*

»Worüber lachst du, Grace?«

Grace blickte auf die bullige Person in dem kanariengelben Hawaiihemd, die auf sie zukam. Und dann lachte sie wieder, aber diesmal resigniert. Blaine Edwards. Sie hätte wissen müssen, dass er auch hinter dieser Story her war.

»Blaine, du Flittchen, ich hätte mir ja denken können, dass du hier irgendwo herumschnüffelst.«

»Herumschnüffeln?« Blaine tat so, als sei er gekränkt. »Ich muss dir sagen, dass das JimJazz-Markenzeichen die neueste Errungenschaft der Edwards-Dynastie ist. Du bist nur hier, weil *ich* gesagt habe, dass es okay ist.«

Grace seufzte innerlich. Das war die letzte Person, der sie in ihren Ferien über den Weg laufen wollte. Blaine Edwards, PR-Guru, war ein übergewichtiger, eingebildeter Australier, der sich kleidete, als käme er gerade aus Miami Vice, und der sich benahm wie ein geifernder, rolliger Bernardiner. Irgendwie hatte er es innerhalb der letzten fünf Jahre geschafft, sich vom Paparazzi-Fotografen zum Meister der Promiberater hochzuarbeiten. Heute hatte Edwards die Hälfte der mittelmäßigen Popbands, der Glamourgirls und der Reality-TV-Stars unter Vertrag, und jeder Boulevardjournalist wusste, dass er ein Mann war, den man bei Laune halten musste.

Er war widerwärtig, versteht sich, litt an maßloser Selbstüberschätzung und war bekannt für die himmelschreiendsten Wutanfälle. Er war viel mehr Diva als all die Mädchen, die er unter Vertrag hatte. Es war ganz offensichtlich, zumindest für Grace, dass er nur im Geschäft war, um Sex zu haben. Ein Mann, der so unattraktiv war wie Blaine, hätte im wirklichen Leben beim anderen Geschlecht nicht die geringste Chance gehabt, aber mit dem Versprechen des Ruhmes auf den Lippen schaffte er es immer, mit irgendeiner achtzehnjährigen Möchtegern-Berühmtheit auf dem roten Teppich aufzutauschen. Grace drehte sich der Magen um, aber im Sinne ihrer Karriere tat sie so, als würde sie ihn mögen.

Grace stand auf und Blaine küsste sie auf beide Wangen. Würg! Wie immer kam er ihr zu nahe und platzierte seine feuchten Lippen zu nah an ihrem Mund. Er schwitzte und roch nach Sonnenöl und Zigaretten.

»Du siehst wie immer glänzend aus, Grace.«

Blaine warf sich auf eine Holzliege neben ihr, verschränkte seine fetten Arme hinter dem Kopf und grinste sie an. Die Liege knarrte unter seinem Gewicht.

»Du siehst, ähm, irgendwie anders aus«, stellte Grace fest.

»Ach, du meinst meine Haare? Gefallen sie dir?« Er ließ sie

gar nicht zu Wort kommen. »Klasse, nicht wahr? Du kennst mich ja, der Mode-Meute immer einen Schritt voraus.«

Blaines Haare waren blau gefärbt, und er trug einen Irokesenschnitt. Es erübrigt sich zu sagen, dass er lächerlich aussah.

»Wie auch immer, viel wichtiger: Was machst *du* hier? Ich war ein bisschen überrascht, als Miles mir sagte, dass du auch in der Nähe bist. Ich dachte, Marbella wäre nicht ganz deine Szene. Ich hätte dich eher den Kultur-Aasgeiern zugeordnet. Ich meine, du bist viel zu gebildet für Spanien, oder nicht?«

»Eigentlich, Blaine, liebe ich Spanien, aber du hast recht, Marbella ist tatsächlich nicht mein Schauplatz. Ich habe mir ein kleines Häuschen weiter oben in den Bergen gemietet. Ich mache eigentlich Urlaub. Nicht, dass Miles das begriffen hätte. Ich wollte eigentlich vor dem ganzen Promizirkus fliehen und ein paar Tage ausspannen.«

»Ach, du bist mit irgendeinem Typen da oben, nicht wahr?«

Autsch! Grace zuckte zusammen. Blaine hatte den Nagel auf den Kopf getroffen.

»Nein, Blaine. Ich bin allein und genieße es.«

»Alleine! Gott, das ist ja gruselig. Ich kann mir nichts Schlimmeres vorstellen, als sieben Tage nur in meiner Gesellschaft zu verbringen.«

Ich kann mir auch nichts Schlimmeres vorstellen, als sieben Tage in deiner Gesellschaft zu verbringen, Blaine!

Aber Grace biss sich auf die Zunge und sagte lässig: »Nicht alle können so ein Partylöwe sein wie du, Blaine.«

Die Wahrheit war, dass Grace die Ferien eigentlich mit McKenzie verbringen wollte – McKenzie Munroe, Geschäftsführer von Global Media Incorporated. McKenzie gehörte nicht nur die Zeitung, für die Grace arbeitete, sondern die Hälfte aller Zeitungen, Magazine und TV-Sender in der

westlichen Welt. Sie hatte mit ihm jetzt schon seit zwei Jahren eine Affäre, und kein Mensch wusste davon. Was besonders für McKenzies Frau galt. Und doch hatte die Frau irgendwie telepathische Fähigkeiten. Jedes Mal, wenn Grace und McKenzie etwas zusammen planten, hatte seine Frau irgendeine Krise. Normalerweise war es eine Migräne, wenn sie vorhatten, gemeinsam essen zu gehen. Dieses Mal war es schlimmer. McKenzie hatte sie gestern Nachmittag in ihrem Büro angerufen.

»Wir haben ein Problem«, sagte er mit einem unheilvollen Unterton.

»Was ist es diesmal?«, hatte Grace gefragt. »Jean mal wieder?«

»Ja, sie hatte einen Autounfall.«

»Mein Gott! Das ist ja furchtbar. Ist sie okay?«

»Ja, ja, es geht ihr gut. Sie hat ein gebrochenes Schlüsselbein und eine leichte Gehirnerschütterung. Es ist nichts Lebensbedrohliches, aber es sieht so aus, als müsste ich unseren Trip absagen ...«

»So sieht es wohl aus«, antwortete Grace in scharfem Ton.

Eine Stunde später war die De-Beers-Halskette durch einen Boten gekommen, mit einer Nachricht, die lautete: *Entschuldige, Liebling. Nächstes Mal, xxx*. Es war die Handschrift seiner Assistentin. Und deshalb musste Grace die Woche in den Bergen allein verbringen, während McKenzie am Krankenbett den pflichtbewussten Ehemann mimte. Blaine redete immer noch. »Wie auch immer, Grace, ich kann es gar nicht erwarten, dass du Jasmine kennenlernst. Du. Wirst. Sie. Mögen!«

Grace zog skeptisch eine Augenbraue hoch. Das letzte Sternchen, von dem Blaine behauptet hatte, dass sie es mögen würde, stellte sich als einsilbiger Hohlkopf heraus.

»Ach, komm schon, Grace, gib ihr eine Chance. Sie ist

wirklich ein reizendes Mädchen. Und geh behutsam mit ihr um. Sie ist ein Hündchen, und du bist ein ausgewachsener Rottweiler. Ich habe Miles schon gewarnt – nichts von deinem rufschädigenden Unsinn, okay?»

»Ich schreibe, was ich bekomme, das ist alles.« Grace lächelte süß.

»Ja, ich habe den Artikel gesehen, den du über Lila Rose geschrieben hast.« Blaine hielt den Atem an. »Ich wette, das ist bei ihren Leuten nicht sehr gut angekommen.«

Grace zuckte mit den Schultern. »Ich mache meinen Job eben, so gut ich kann. Wenn die Leute keine Klatschspalten füllen wollen, dann sollten sie sich nicht ins Rampenlicht drängen.«

»Das sehe ich genauso«, Blaine nickte begeistert. »Und wenn es nicht um diese Klatschspalten ginge, wären wir beide unseren Job los, was?»

Er schnipste mit seinen fetten Fingern in Richtung der Haushälterin.

»Señorita! Drinks! Für mich Piña Colada und ...« Er drehte sich zu Grace herum.

»Ein Mineralwasser mit Kohlensäure, bitte.«

Blaine kräuselte angewidert die Oberlippe und imitierte Graces geschliffenen Akzent. »Ein Mineralwasser mit Kohlensäure, bitte. Verdammte Scheiße, Mädchen. Du musst dich entspannen. Wir sind hier an der Costa del Sol. Mach dich locker.«

»Vielleicht später«, antwortete Grace. »Wenn ich meinen Job hier gemacht habe.«

Grace träumte gerade von dem Glas eiskalten Rosé, das sie trinken würde, sobald sie ihren Artikel geschrieben hätte, als sie Jasmine erblickte. Sie kam ungeheuer vorsichtig die breiten Marmorstufen vor dem Haus herunter, in einem Nichts von Bikini und lächerlich hohen Pumps, und hatte ein win-

ziges Hündchen auf dem Arm. Sie war groß, fast amazonenhaft, und wesentlich sportlicher als die dünnen kleinen Wesen, die Grace normalerweise interviewen musste. Ihr langes, langes Haar war fast schwarz und fiel in kleinen feuchten Löckchen über ihre gebräunten Schultern und bis zu ihrer schmalen Taille hinunter. Selbst aus der Entfernung war Jasmine Watts unglaublich schön – und Grace hatte eine Menge Zeit in der Gesellschaft der Schönen (und der Verdammten) verbracht; sie erkannte Schönheit, wenn sie sie sah. Und da war sie und kam auf sie zu. Grace fiel auf, dass Jasmine nicht britisch aussah. Sie war zu braun und fühlte sich zu wohl in ihrem Bikini. Sie war eines dieser perfekten Geschöpfe, die man gelegentlich am Strand sieht und wegen denen man sich dann am liebsten die ganzen Ferien unter einer weiten Tunika versteckt.

Grace war eigentlich ganz gut in der Lage, Leute auf den ersten Blick einzuschätzen, aber dieses Mädchen irritierte sie. Ihre braunen, mandelförmigen Augen schauten zögernd, fast ängstlich, so wie ein Reh im Angesicht der Waffe des Jägers, und trotzdem hatte sie den Mut, einem völlig fremden Menschen in nichts weiter als einem knappen Bikini entgegenzutreten. Die meisten Frauen, auch die großartigsten, fühlten sich sicherlich am verletzlichsten, wenn sie nackt waren. Graces Gehirn arbeitete auf Hochtouren, als Jasmine näher kam. Sie versuchte, ihre Beute zu durchschauen. *Ihr gutes Aussehen ist ihre Waffe, und ihr wunderbarer Körper ist ihr Schutzschild, aber sie ist nicht sehr selbstbewusst. Sie versucht mich mit ihrer nackten Haut einzuschüchtern, bevor ich sie mit meinen Fragen verunsichere. Und es funktioniert. Mir fällt keine Frage ein, mit der ich anfangen könnte, weil ich geblendet bin von ihrer Schönheit und von Neid. Was für ein genetisches Los hatte dieses Mädchen gezogen. Warum sehe verdammt nochmal ich nicht so aus?*

Blaines Gesicht verzerrte sich zu einem Grinsen, und er riss

die Augen so weit auf, dass er vergaß zu blinzeln. Was für ein Lustmolch, dachte Grace.

»Verdammt nochmal, kommt sie von einem anderen Stern, oder was?!«, sagte er, ohne die Augen von Jasmine abzuwenden.

Ausnahmsweise waren Grace und Blaine einer Meinung.

»Hi«, sprudelte es aus Jasmine heraus. »Sie müssen Grace Melrose sein, ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen.«

Jasmines Blicke waren pures Hollywood, aber ihr Akzent war immer noch durch und durch Dagenham, und sie hatte die Ausstrahlung von jemandem, der die Stationen seines Lebens kannte – ein Mädchen aus der Unterschicht, das vor den Älteren und Höhergestellten Respekt hatte. Als Grace aufstand und ihr die Hand schüttelte, hätte sie schwören können, dass Jasmine einen Knicks andeutete. Jasmine erinnerte Grace an jemanden, aber sie konnte nicht genau sagen, an wen.

»Ich habe alle Artikel von Ihnen gelesen und finde, dass Sie einfach brillant sind«, sagte Jasmine begeistert. »Sie kennen sicher viele interessante Leute, und Blaine sagt, Sie hätten auch schon Bücher geschrieben. Das ist großartig. Ich könnte das nicht. All die Wörter! Möchten Sie einen Drink oder irgendwas anderes? Haben Sie Hunger?«

Grace war verblüfft. Sie war es nicht gewohnt, dass Promis sie wie einen Gast behandelten.